

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Kurzgeschichte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-498701>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

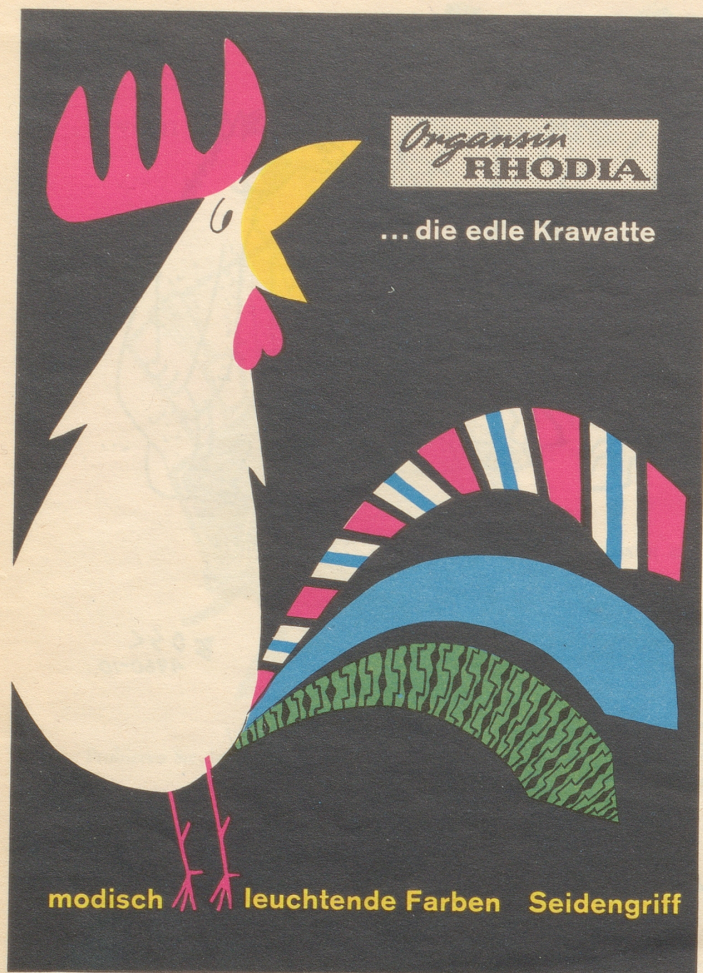
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Unsere Leser als Mitarbeiter

Christen, ein älteres Mannli, steht vor dem Schaufenster einer Metzgerei, und kann nicht genug all die guten Sachen anstaunen. Plötzlich greift er mit der Hand in seine Westentasche und schiebt schnell eine Pille in den fast zahnlosen Mund. Ein kräftiges Schlucken und schon rutscht die Pille den Hals



«Es gaat furchtbar zue i dr Wält, nu die choge Schublade gaat nid zue!»

hinunter, und des Alten faltiges Gesicht leuchtet verklärt. Verwundert hat Köbi, der Gefährte des Alten, dem seltsamen Tun zugehört, und darüber befragt, gibt Christen trocken zur Antwort: «Ja weisch, dr Tokter hat miar dera cheiba Pilla vrschriba fürs Magaweh, trocha chan i dia Köga nit schlukka, wenn i aber da inna luaga, denn lauft mr z Wasser im Mul z sämme und denn gaats prima, hesch ja gsee.» Chr

\*

Unser kleiner Bürostift ist ein wahrer Meister der tiefsinnigen Definitionen, und wir Sekretärinnen sind uns einig, daß er alles Zeug zu einem großen Philosophen hätte. Hier sein neuester Spruch:

Die Schreibtischschublade heißt Schreibtischschublade, weil darin zwischen zwei Znüniäpfeln Privatbriefe geschrieben werden ... pebs

\*

Beim Abzeichenverkauf gesehen: Renoviertes Haus, neue Haustüre, nigelnagelneue Glocke, und darunter in zierlicher Handschrift geschrieben:

Bitte Leutten!

JK

Ich besuchte in Zürich ein Grammostudio, um mir Bachs «Magnificat» zu kaufen. Was meinst Du, lieber Nebi, was mich die Verkäuferin fragte? – «Ist das ein ganz neuer Schlager?» WB

\*

Es war im WK in Andermatt. Gegen Schluß des Kurses, als es auf Distanz nach Inspektion roch, gab es einige langweilige halbe Tage. Ich benützte einen vom Oberleutnant nicht kontrollierten Augenblick, um mir am Kiosk eine Zeitung zu erstehen und um dann zum Coiffeur zu gehen. Im Coiffeurladen war ein Stuhl besetzt, der zweite noch frei. So setzte ich mich und ließ mich scheren. Unterdessen las ich die Zeitung. Plötzlich ging die Tür auf, im Spiegel sah ich unsern Major hereintreten. Ich war im Nu puterrot im Gesicht. Nun schlug der Major noch eine Achtungstellung – nicht vor mir, beileibe nicht, sondern vorm Mann auf dem Nebstuhl. Ich sah hinüber und entdeckte dort zu meinem Entsetzen den Oberstbrigadier. In diesem Augenblick wich mir die Röte aus dem Gesicht und meine Wangen wurden weiß wie Schnee. LC

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn man ein Bild von einer Menge klatschender Leute sieht, weiß man fast sicher, daß es sich um Kommunisten handelt.

● Wiener Arbeiter-Zeitung

Wenn Marilyn Monroe, lediglich mit Schuhen bekleidet, in Moskau eine Straße entlang ginge, würden die Leute zuerst auf ihre Füße starren.

● John Gunther

Wenn unsere Kinder ihre Augen zum Himmel erheben, sollen sie nicht einen Märchengott oder Engel suchen, sondern Sputniks ...

● Stimme aus Ungarn

## Kurzgeschichte

Sie suchte lang nach einem Mann der alles haben sollte, was eine Frau beglücken kann. Sie fand ihn nicht und grollte. Ging hin und schaffte sich sodann halt selber einen Wagen an. Nun hat sie, was sie wollte. fis

# smaragd-zucker

neuezeitlich

rezent

erfrischend

Dr. A. Wander AG Bern

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiosken